



(mit freundlicher Genehmigung der GNZ)

Wartturm aus Dornröschenschlaf erwecken

Verkehrsverein Gelnhausen macht mit Picknick auf historischen Rundturm aufmerksam und will ihn zu einem Ausflugsziel gestalten

Gelnhausen (mes). Noch fristet der Wartturm, eingewachsen und für die Öffentlichkeit ohne Zutritt, im westlichen Stadtwald ein Schattendasein. Doch wenn es nach dem Verkehrsverein Gelnhausen geht, dann soll der ehemalige Beobachtungsturm wieder zugänglich gemacht, die früheren Sichtachsen wieder hergestellt und der Platz rund herum als Ausflugsziel gestaltet werden. Bei Bürgermeister Daniel Glöckner stieß diese Idee bereits auf offene Ohren, wie das Picknick am Wartturm am Sonntag zeigte.

Mit seinem Picknick wollte der Verkehrsverein auf den Wartturm als mögliches Ausflugsziel aufmerksam machen. Ziel ist es, den historischen, in Sandstein ausgeführten Rundturm aus dem Mittelalter aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken. Befreundete Vereine und Freunde des Verkehrsvereins schlossen sich der geselligen Tafelrunde mitten im Wald an, und auch Naturparkführer Rudolf Ziegler kam vorbei, um etwas über Flora und Fauna des Stadtwalds zu berichten.

Der Vorsitzende des Verkehrsvereins Gelnhausen, Heinz Pahlich, hob dabei die historische Bedeutung des Wartturms für das mittelalterliche Gelnhausen hervor. Dank der einst freien Sichtachse des Turms konnten von Westen her kommende Eindringlinge in die Gemarkung per Sichtzeichen und somit auf schnellstem Wege gen Osten zum Gelnhäuser Buttenturm gemeldet werden. Wie schön ein Ausflugsziel in der Nachbarschaft des Gelnhäuser Solarparks sein kann, davon haben sich die Teilnehmer des Picknicks am Sonntag selbst überzeugt.

Wie gut es um die Flora und Fauna im Gelnhäuser Stadtwald steht, darüber berichtete Naturparkführer Rudolf Ziegler in einem kurzweiligen Vortrag. Er stellte dabei unter anderem als Bewohner den Grünspecht und den Uhu vor. Waschbärplage und der Eichenbefall durch Eichenprozessionsspinner seien zwei Auswirkungen des Eingreifens des Menschen in die Natur. Diese leide unter der Land- und Forstwirtschaft, die über viele Jahre allein dem wirtschaftlichen Nutzen gefolgt sei. Lobend erwähnte Ziegler, dass Gelnhausen als Vorreiter in ganz Hessen bereits elf Prozent der Waldfläche aus der Nutzung herausgenommen habe. Der Wald sei CO₂-Speicher, er fördere die Artenvielfalt und – natürlich gewachsen und mit Totholzbestand – könne er Katastrophen wie einen Sturm gut wegstecken. Dass die Borkenkäfer sich so zahlreich über die Fichten hermachten, sei zwar holzwirtschaftlich gesehen ein

Problem, aus ökologischer Sicht stelle sich dies jedoch anders dar. Die Fichte sei kein heimischer Baum und könne deshalb Naturveränderungen schlechter wegstecken als heimische Baumarten.

Pahlich dankte Ziegler im Namen aller Anwesenden für die kurzweilige Einführung in die heimischen Naturbegebenheiten. Im Anschluss genossen alle das gesellige Beisammensein am Wartturm.